



Reisebericht meiner ersten Reiterreise, Taurustrail 30.03 bis 06.04

Tag 1

Für mich ging es schon sehr früh am Morgen los zum Flughafen, um meinen Flug nach Antalya anzutreten. Mein Flug war angenehm und ich war schon total aufgeregt und habe mich gefragt, wie mein Guide wohl so ist. Ich fand den Gedanken erst seltsam direkt eine Stunde mit ihm im Auto zu verbringen und zur Farm zu fahren. Als ich aus dem Flughafen raus kaam und mein Blick schon suchend durch die Menschenmenge glitt, entdeckte ich Isa, der winkend und lächelnd auf mich zukam. Er war direkt sehr freundlich, nahm mir den Koffer ab und wir gingen zum Auto. Auf dem Weg zum Auto hat er mich dann direkt gefragt, ob ich heute nicht schon einen kleinen Ausritt mit meiner Mitreiterin und einem anderen Gast machen möchte. Da sagte ich natürlich nicht nein. Auf der Fahrt zur Farm haben wir sehr viel gelacht, Isa ist ein sehr fröhlicher und herzlicher Mensch und immer für kleine Späße zu haben.

Im Ranchhotel angekommen, zog ich mich auch direkt um und ging dann runter zu den Ställen. Die Ställe sind sehr gepflegt, genauso wie die Pferde. Ich lernte meine Mitreiterin und den anderen Gast kennen, dessen letzter Tag leider schon heute war, wir verstanden uns alle auf Anhieb sehr gut. Auf unserem Ritt zum Wasserfall erlebten wir schon unser ein oder anderes kleines Abenteuer und mir fiel schnell die unglaubliche Trittsicherheit und Ruhe der Pferde auf. Am Wasserfall angekommen, beschloss Isa ganz spontan dort ein BBQ zu machen und rief seine Leute an, die uns einige Zeit später dann alles brachten, was wir dafür brauchten. Die Umgebung ist wunderschön und das BBQ dazu ergab meinen persönlichen Höhepunkt vom Tag. Wir blieben bis es dunkel wurde und wir konnten einen wunderschönen Sternenhimmel betrachten. Der Ritt zurück zur Ranch war durch die komplette Dunkelheit ein noch größeres Abenteuer, als schon unser Ritt dort hin. Das Gelände ist selbst für uns Menschen manchmal schwierig zu begehen und die Pferde meisterten die Wege mithilfe unserer Handytaschenlampen mühelos, ohne auch nur einmal zu stolpern. Wieder auf der Ranch, brachten wir die Pferde in den Stall und ich fiel müde aber überglücklich ins Bett.

Tag 2

Isa, Tamara und ich starteten im Vormittag unseren Ritt zum örtlichen Strand. Schon bei diesem Ritt merkten wir schnell, dass wir ein cooles Trio auf dem Trail werden würden, trotz des Altersunterschiedes. Isa ist 38, Tamara 30 und ich 20, jedoch fiel das gar nicht auf. Am steinigen Strand legten wir einen kleinen und langsamen Galopp hin, da wir die Beine der Pferde für den Trail schonen müssen und die Verletzungsgefahr durch die Steinchen zu groß war. Die Pferde haben einiges an Feuer unterm Hintern und es zeigte sich schnell, dass man schon ein erfahrener Reiter sein musste, um sie gut händeln zu können. Doch das war das kein Problem für uns. Mittags machten wir Pause an einem Kaffee direkt am Strand und wurden leider von einer dicken Regenschauer überrascht, sodass Isa seinen Angestellten anrufen musste, um uns Regenjacken zu bringen.

Nachdem wir die Regenjacken hatten, begaben wir uns auf den Rückweg und es klatschte so sehr, dass wir trotz der Regenjacken ziemlich durchnässt ankamen. Uns störte das jedoch kein bisschen, denn es war ein ziemlich cooler Ritt.

Im Nachmittag hat Isa mich und Tamara dann mit in die Stadt genommen, um für den eigentlichen Trail, der morgen starten soll, einzukaufen.

Ich kaufte mir haufenweise Snacks, ich sollte besser nicht noch einmal mit Hunger einkaufen gehen. :D

Abends haben Tamara und ich dann im Hotel zu Abend gegessen und noch gemütlich ein paar Stunden vor dem Feuer gesessen. Die Kellner sind sehr nett und das Essen ist auch spitze.

Tag 3

Heute ging es dann endlich richtig los. Tamara und ich packten unsere Koffer zusammen und gaben sie Isa's Angestellten, der sie mit dem Auto zu unserem heutigen Nachtlager fahren wird. Wir haben zwei Satteltaschen mit für unser Lunch und Wasser auf dem Weg mit und der Aufstieg in die Berge konnte beginnen. Wir sind durch wunderschönes Gelände geritten und konnten ein paar lange Strecken schön galoppieren, was mir an dem Tag am meisten Spaß gemacht hat. Isa ist meist etwas albern dabei und singt, aber so gibt es selbst im Galopp immer etwas zum Lachen. Nach unserem Lunch mit einer unfassbar schönen Aussicht ging es weiter noch höher in die Berge, wo wir auch einen riesigen Fluss überqueren mussten. Durch den großen Sturm vor zwei Monaten hatte sich dieser in seiner Breite verdoppelt und wir hatten es etwas schwer, durch das ganze freigelegte Geröll zu kommen, doch Isa und seine Pferde wussten ganz genau was sie taten.

Im späten Nachmittag kamen wir dann an unserem heutigen Schlafplatz hoch oben in den Bergen an. Wir hatten weder Empfang noch Internet, aber das tat uns auch wirklich mal gut, nicht immer erreichbar zu sein und die ganzen Einflüsse zu verarbeiten. Das alte Ehepaar wo wir die Nacht verbrachten, betrieben so etwas wie ein Bed and Breakfast für Reisende. Wir wurden herzlich empfangen und das Abendessen war typisch türkisch und sehr lecker. Danach fielen wir auch eigentlich sofort ins Bett, denn unser heutiger Trip war ganz schön anstrengend und eindrucksvoll.

Die Nacht war leider sehr kalt und wir haben alle da durch nicht so gut schlafen können.

Tag 4

Wir wurden heute sehr früh von der Sonne geweckt, doch die Aussicht, die wir dafür bekamen war einfach unbezahlbar. Wir aßen unser Frühstück mit zahlreichen köstlichen und selbstgemachten Marmeladen und brachen dann auch schon auf. Unser Plan war heute so hoch aufzusteigen, dass wir uns im Schnee befinden und auf der anderen Seite des Berges wieder herunterzureiten, um dann zur Seaside zu gelangen. Isa hat uns oft von dem Schnee erzählt, aber wirklich glauben konnte ich das nicht, dass wir in zwei Stunden knietief im Schnee stecken würden. Jedoch steckten wir dann wirklich zwei Stunden später knietief im Schnee und noch tiefer. Der Schnee war leider kaum geschmolzen und wir mussten auf halben Wege durch den Schnee umkehren, weil es einfach zu gefährlich für uns und vor allem für die Pferde war. Diese steckten nämlich, wenn sie einsanken bis unter dem Baum im Schnee.

Dass wir umkehren mussten, war für uns aber kein Problem, denn wir haben schon den ganzen Weg sehr gekämpft und waren einfach am Ende unserer Kräfte, zumal der Schnee bei jedem Meter noch tiefer wurde. Als wir die Hälfte von unserem Abstieg zurück ins Bergdorf geschafft hatten, machten wir erst einmal eine lange Pause, die uns dann aber leider ganz schön zum Verhängnis wurde. Kaum brachen wir auf, hagelte es extrem und wir waren wirklich froh unsere Regenjacken dabeizuhaben. Der Hagel war wirklich keine schmerzfreie Angelegenheit und danach schüttete es wieder wie aus Eimern. Bis wir wieder im Bergdorf ankamen, waren wir wieder ganz schön nass geworden.

An unserem Schlafplatz angekommen, erwartete uns netterweise schon ein warmer Kamin, wo wir all unsere Sachen trocknen konnten. Wir aßen zu Abend und gingen wieder sehr früh ins Bett. Die Kälte und der Sturm inklusive diesem einmaligen Erlebnis mit dem Pferd im Schnee hat uns total umgeworfen und wir schliefen alle lange und gut. Trotz des Sturms und der Kälte auf unserem Ritt zurück war die Stimmung immer noch

sehr gut und keinesfalls deprimiert oder enttäuscht. Uns machte es eigentlich kaum etwas aus, bei dem lieben Ehepaar noch eine Nacht verbringen zu können.

Tamara, Isa und ich sind mittlerweile zu einem coolen Team zusammengewachsen und auch mit den Pferden haben Tamara und ich uns gut angefreundet und funktionierten auch in kritischeren Situationen wie ein unschlagbares Team.



Tag 5

Wir starteten gut ausgeschlafen und früh am Morgen unseren Abstieg zurück zur Farm, um dort eine Nacht zu verbringen. Da wir ja gestern nicht wie nach Plan den Weg über den Berg fortführen konnten, müssen wir alles wieder absteigen und dann morgen unseren Ritt zur Seaside beginnen.

Der Abstieg verlief sehr gut und wir kamen wieder heil unten am Berg an, wo wir dann unsere Mittagspause

machten. In dieser wurden wir jedoch von unserer dritten Regenschauer diese Woche überrascht und wir warfen uns wieder unsere Regenmäntel über und beeilten uns nach Hause zu kommen. Zu diesem Zeitpunkt hatten wir noch ungefähr zwei Stunden, bis wir die Farm erreichen würden. Dieses Mal sind wir wirklich alle drei trotz Regenmontur komplett nass geworden und ich war wirklich froh eine Nacht im Hotel verbringen zu können. Nichts desto trotz war die Regenschauer immer noch kein Grund uns die Laune auch nur ein wenig vermiesen zu lassen.

Den Abend haben wir dann genutzt alles für die nächsten beiden Tage bereit zu machen, denn dahin wo wir gingen, kommt kein normales Auto durch, weswegen wir alles in Satteltaschen transportieren werden.

Tag 6

Ausgeschlafen und von den nassen Strapazen der letzten Tage erholt, packten wir nur das Nötigste in die Satteltaschen unserer Pferde und ritten ziemlich bepackt los. Die ersten drei Stunden ritten wir durch verschiedene Städte und sogar auf dem Seitenstreifen einer Autobahn entlang, was den Pferden absolut nichts ausmachte, währenddessen ich doch schon etwas wegen dieser für mich sehr unbekanntem Situation besorgt war.

Nach den ersten drei Stunden machten wir auf einem Berg über der Stadt Rast und wir hatten wie schon sehr oft die letzten Tage eine atemberaubende Aussicht. Nach unserem Lunch begaben wir uns dann auf den Weg, welcher für normale Autos kaum befahrbar war und die Natur schien noch so unberührt zu sein. Wir ritten an mehreren komplett einsamen und naturbelassenen Stränden mit eisblauem Wasser vorbei und ich konnte meinen Augen kaum trauen, wie wunderschön dieser Ort doch ist.

Nachdem wir bereits an mehreren Stränden vorbeigeritten sind, kamen wir an dem Strand an, wo wir die nächste Nacht verbringen sollten. Dort gibt es kleine Hütte mit ein paar Matratzen zum schlafen und eine große Feuerstelle, welche wir für unser Abendessen nutzen werden. Kurz nachdem wir die Pferde für die Nacht pret gemacht haben und uns etwas installiert hatten, trafen zwei Backpacker aus Deutschland ein, die mit uns den Abend verbrachten. Isa und ich begaben uns auf die Suche nach Feuerholz, während Tamara das Essen im Camp bereits vorbereitete. Leider gab es ganz schön viele Mücken und ich wurde leider ziemlich oft gestochen, es ist also auf jeden Fall zu empfehlen etwas dagegen mitzunehmen. Der Abend im Camp war mein Favorit unter allen Abenden. Wir haben gut gegessen und dann noch gemütlich zusammen vor dem Feuer gesessen, bevor wir dann zu Bett gingen.



Tag 7

Am Morgen wurde ich als erstes von den Sonnenstrahlen geweckt und stand auf. Als ich die Tür öffnete, sah ich wie die Sonne gerade über dem Meer aufging und ich weckte Tamara. Gemeinsam sahen wir uns dann den Sonnenaufgang an. Als Isa dann auch endlich aufstand, schmissen Tamara und ich uns ohne Sattel auf die Pferde und ritten mit ihnen etwas durch Wasser, während Isa netterweise schon alles für unser Frühstück vorbereitete. Schon am Morgen war es sehr warm und Tamara und ich beschlossen selbst auch eine Runde zu schwimmen, obwohl das Wasser wirklich noch eiskalt war.



Nachdem wir dann gefrühstückt hatten, packten wir gemütlich alles zusammen und begaben uns auf dem Heimweg. Es war wirklich ein sehr trauriger Augenblick, die Bucht wieder verlassen zu müssen, denn sie hatte irgendetwas magisches an sich. Unser Ritt zurück ging deutlich schneller, da die Pferde nicht mehr so schwer bepackt waren und sie genau wussten, dass es jetzt nach Hause ging. Wir waren alle wirklich ein wenig traurig, dass unser Trail jetzt enden würde, aber andererseits auch sehr froh auf eine warme Dusche und frische Klamotten.

Am nächsten Tag hatte Isa Tamara und mir noch eine kleine Springstunde am Morgen gegeben, bevor es für uns dann mit dem Auto wieder nach Antalya ging. Ich flog noch am gleichen Tag nach Hause und Tamara blieb noch ein paar Tage in einem Wellnesshotel, wo sie auch sehr glücklich mit war.

Diese Reiterreise ist wirklich jedem erfahrenem Reiter zu empfehlen, der Spaß, Action und ein wenig Nervenkitzel sucht. Ich wäre am liebsten noch etwas länger dageblieben, aber die Uni hat das leider nicht zugelassen.

